

KULTUR: Anselm Rogmans Abschied auf Raten – Kindermusical gefeiert



Zum letzten Mal leitete Anselm Rogmans ein Konzert mit seinem Ensembles „Rodenkirchener Kammerchor und -orchester“ in der Emmanuelkirche. Er gibt demnächst die Leitung ab an Harald Jers.

BILD:
WORRING

Der Reichtum echter Volksmusik

Anselm Rogmans leitete eine abwechslungsreiche letzte „Serenade“ mit dem Rodenkirchener Kammerchor und -orchester.

VON MARIANNE KIERSPEL

Rondorf - Die Meldung „Letztes Konzert mit Anselm Rogmans“ stimmte nur halb. Rogmans, der das große, für Köln einmalige Ensemble „Rodenkirchener Kammerchor und -orchester“ gegründet und 35 Jahre lang geleitet hat, bevorzugt eine ganze Tournee zum Abschied. Er leitet noch ein Hochamt im Dom (25. Oktober), Konzerte in Gesamtschule (14. November) und Philharmonie (14. März 2010). Jetzt aber

bestritt Rogmans seine letzte „Serenade“ in der Emmanuelkirche.

Das Programm verwies auf den Reichtum echter Volksmusik, die auch die Jubilare des Jahres 2009 zu schätzen wussten, Felix Mendelssohn (1809-1847) und Joseph Haydn (1732-1809). Das Orchester, Amateure und Berufsmusiker, kann etliche Kammermusiker vorzeigen. Gleich zwei Streichquartette haben sich jetzt für Werke von Haydn um die Konzertmeister Manfred Leverkus und Susanne Schubert gruppiert. Überhaupt präsentierte Rogmans seine Musiker in verschiedenen Besetzungen. Dafür hat er selbst manche Stücke eigens bearbeitet. So konnte jetzt das Streichorchester den anspruchsvollsten Chorzyklus begleiten, Béla Bartóks „Vier slowakische Volkslieder“.

Diese erstaunlich moderne Musik von 1917 klingt zwar im Original mit Klavier pointierter. Doch Rogmans' Vorliebe für zügige Tempi und straffe Rhythmik passte hier ausgezeichnet. In Chor-Orchesterstücken von Mozart und Mendelssohn war allerdings die launische Akustik dem Chor gnädiger als den Streichern. Sie bündelte den Chorklang gut, auch in A-cappella-Volksliedsätzen. Zu den schönsten und am saubersten intonierten gehörte das mittelalterliche Liebeslied „Kume, kum, Geselle min“, die reine Freude.

Auch das Orchester stellte sich allein vor, mit Robert Fuchs' Serenadensatz „Finale alla Zingarese“. Er korrespondierte mit einem Renner für Geigenvirtuosen, Pablo de Sara-

sates bekannte „Zigeunerweisen“. Solist war Franz Neumann, ein sehr erfahrener, sorgfältiger Musiker, aber kein Teufelsgeigertyp. Er wird in verschiedenen Orchestern als Stütze der zweiten Geigen geschätzt. Jetzt aber wollte es Neumann einmal wissen. Da spielten Rogmans und die Streicherkollegen natürlich lustvoll mit. Worauf in der vollen Kirche Jubel ertönte, wie sich das bei Sarasate gehört. In einem ausgefeilten Verfahren haben die Musiker bereits Rogmans' Nachfolger gewählt: Harald Jers, der eben erst mit seinem Kammerchor Consono in der Romanischen Nacht beeindruckt hat, leitet ab April 2010 auch den Rodenkirchener Kammerchor und -Orchester.

 www.rko-koeln.de